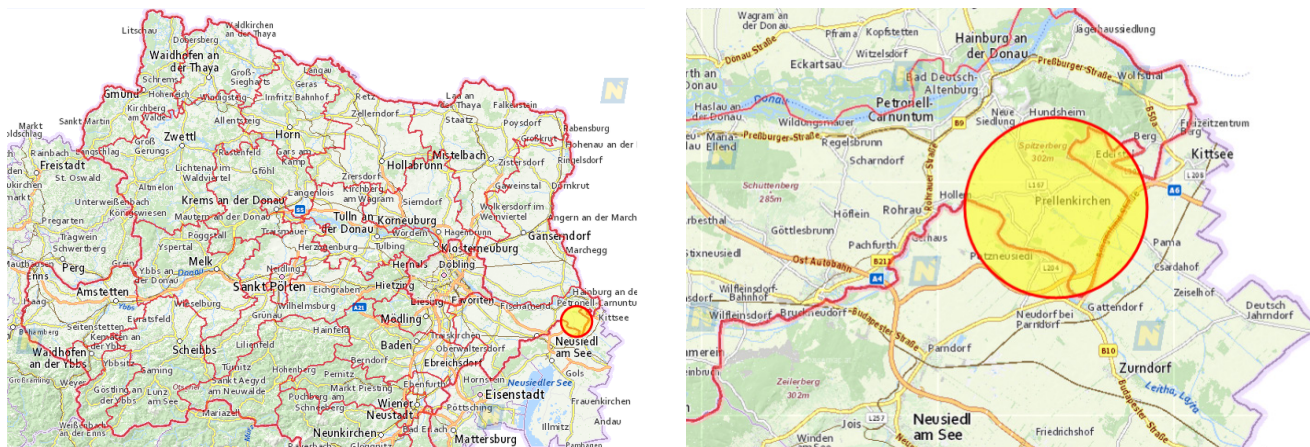


Revierübergreifende Hege und flexible Jagdstrategien im Feldrevier

Markus Köhler^{1*}

Ökologisch orientiertes Niederwildprojekt – Hegering Prellenkirchen

Geografische Lage



Das gegenständliche Projektgebiet kommt in Niederösterreich, im südöstlichsten Zipfel des Bezirkes Bruck an der Leitha zu liegen und setzt sich aus den Genossenschaftsjagdrevieren Prellenkirchen (2.500 ha), Deutsch-Haslau (870 ha), Hollern (580 ha) und Schönabrunn (420 ha) zusammen. Die bejagbare Fläche beläuft sich somit auf insgesamt 4.370 ha und besteht zu 96% aus landwirtschaftlichen Flächen. Die Restfläche bilden Waldungen und Gewässer.

Abbildung 1: geografische Lage des Projektgebietes

Warum wurde das Projekt in Angriff genommen?

Nachdem die hohen Niederwildstrecken im Hegering aus den Achtzigerjahren immer weiter zu sinken begannen und schlussendlich ihren Tiefstwert Anfang der Neunzigerjahre erreicht hatten, wurde im Jahr 1999 durch die damals verantwortlichen Jagdleiter der Start des ökologisch orientierten Niederwildprojektes beschlossen. Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes erfolgte bis zum Jahr 2006 durch Frau Mag. Dr. Ilse Krakhofer vom Beratungsbüro für Wildtierökologie, Biotophege und Wildmanagement. Dies wurde durch finanzielle Unterstützung seitens des NÖ Jagdverbandes ermöglicht. Seit 2006 wird das Projekt durch die vorgenannten Reviere selbstständig weitergeführt. Als Hauptursache des Niederwildrückganges wurden damals die einschneidenden Lebensraumveränderungen durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung, die fehlende Abschussplanung, sowie mangelnde Raubwild/-zeug Bejagung ausgemacht. Eine Nachhaltige Nutzbarkeit des Niederwildes war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich.

¹ Jagdgesellschaft Prellenkirchen, Bründlstraße 5, 2472 Prellenkirchen

* Ansprechpartner: Ing. Markus Köhler, markus.koehler1980@gmail.com

Eckpunkte der Projektarbeit

Es wurden folgende vier Säulen, welche das Niederwild „beeinflussen“ festgelegt:

Wetter/Klima – Biotophege – Raubwildregulierung – Jagdbewirtschaftung

Wetter/Klima

Ein wesentlicher Faktor im Niederwildrevier sind die Wetterverhältnisse während der Aufzuchtzeit. Den Faktor Wetter/Klima können wir als Jäger natürlichen nicht beeinflussen. Jedoch ist unbestritten, dass je intensiver und nachhaltiger nachfolgend beschriebene Maßnahmen zur Umsetzung kommen, die Folgen negativer Witterungseinflüsse abgemildert werden können.

Biotophege

Durch die Anlage von Wildäckern, Deckungs- und Äsungsflächen, Brachen, sowie Bereitstellung von dauerhafter Grünäsung (zeitgestaffeltes Häckseln), Errichtung von Tränken und Fütterungen, wurden gezielte Lebensraumverbesserungen für das Niederwild geschaffen. Dazu werden von den Jagdgesellschaften Flächen angepachtet und nach oben genannten Kriterien bewirtschaftet. Zusätzlich wurden im Zuge der Errichtung der Autobahn A6 bzw. Verwirklichung von Windkraftanlagen seitens der Jägerschaft zahlreiche, wertvolle Ausgleichsflächen eingefordert und umgesetzt. Des Weiteren werden am Beispiel Prelenkirchen in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde brachliegende öffentliche Flächen mittels Einsaat von diversen Wildkräutern zu niederwildfreundlichen Biotopen umgestaltet.



Abbildung 2: Beispiele zur Biotophege

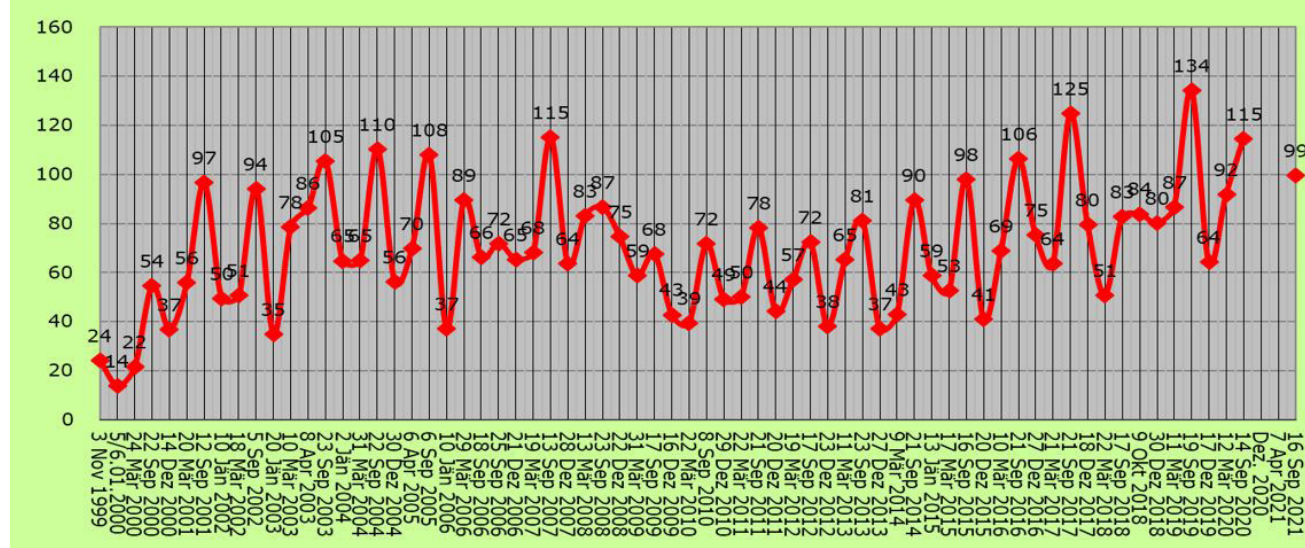
Raubwildregulierung

In den einzelnen Revieren haben sich Raubwild-Spezialisten etabliert, welche eine effektive Raubwildbejagung durchführen und untereinander ständig im Austausch sind. Zwischen den Projekt-Revieren wurde übereingekommen, dass Raubwild bzw. Raubzeug im Grenzbereich auch revierübergreifend bejagt werden darf. Zusätzlich sind zu deren Unterstützung zahlreiche Rohr-, Kastenfallen und Kunstbaue errichtet worden. Im Weiteren werden über den Raubwildausschuss des Bezirkes regelmäßig Bau-Jagden organisiert. Speziell in der Vegetationslosen Zeit wird großes Augenmerk auf die Krähenbejagung gelegt, welche oft im Zusammenspiel der angrenzenden Reviere ausgeübt wird.

Jagdbewirtschaftung (mit Hauptaugenmerk auf den Feldhasen)

Die wichtigste Erkenntnis die dem damaligen Projektteam beim Projektstart von Mag. Dr. Krakhofer bezüglich Feldhase mitgegeben wurde war jene, dass eine Nichtbejagung kontraproduktiv sei. Um eine entsprechend Populationsdynamik zu bewirken ist eine, durch Bestandszählungen und entsprechende Planung unterstützte, Bejagung des Feldhasen notwendig. Seither wird zumindest dreimal im Jahr (Frühjahr-Herbst-Winter) mittels Scheinwerfertextation eine Bestandszählung beim Feldhasen durchgeführt. Die Zählung beim Rebhuhn und Fasan erfolgt über den Sommer. Aufgrund der so erhaltenen Daten ergibt sich die jagdliche Nutzbarkeit. Durch, den jeweiligen Zählergebnissen angepasste, Bejagung soll ein, dem Habitat entsprechender, eher niedriger Frühjahrsbesatz an Hasen angestrebt werden, um folglich einen hohen Junghasenanteil im Herbst zu erreichen → Populationsdynamik.

Auswertung der Hasenzählung (Scheinwerfertextation) Hegering 07-06 Hasen/100 ha (1999 – 2021)



Die Zählung mit dem Scheinwerfer ist natürlich keine Vollzählung, sondern wird auf die Projektfläche und schlussendlich auf den Besatz pro 100 ha für jedes Revier hochgerechnet. Es wurden im Projektgebiet insgesamt 13 Zählstrecken mit einer Gesamtlänge von 47,3 km festgelegt. Um die Fehlerquote so gering wie möglich zu halten, sollte die Zählung stets von denselben Personen mit denselben Scheinwerfern und möglichst gleichen Fahrzeugen durchgeführt werden.

Aufgrund der veränderten landwirtschaftlichen Bedingungen zur Jagdzeit (Winterbegrünungen), musste auch die Jagdstrategie geändert werden. Die altbewährte Kreisjagd wurde zur Gänze abgeschafft und stattdessen bei den großen Hasenjagden auf die sogenannte „Böhmische Streife“ umgestellt.

Zu Beginn des ökologisch orientierten Niederwildprojektes wurden im Projektgebiet 148 Stk. Feldhasen erlegt. Wenn man sich untenstehende Grafik anschaut erkennt man beim Feldhasen den stetigen Anstieg.

Seit dem Spitzenjahr 2019 mit knapp 3.000 Stk. erlegten Feldhasen erleben wir in den letzten beiden Jahren einen teils corona-, teils witterungsbedingten leichten Rückgang. Beim Fasan und Rebhuhn sind die Abschusszahlen aufgrund katastrophaler Witterungsverhältnisse im vergangenen Frühjahr mit Frostnächten im Mai um die Hälfte eingebrochen.

Abbildung 3: Grafische Darstellung der Frühjahrs-/Herbst-/Winterzählung des Feldhasen

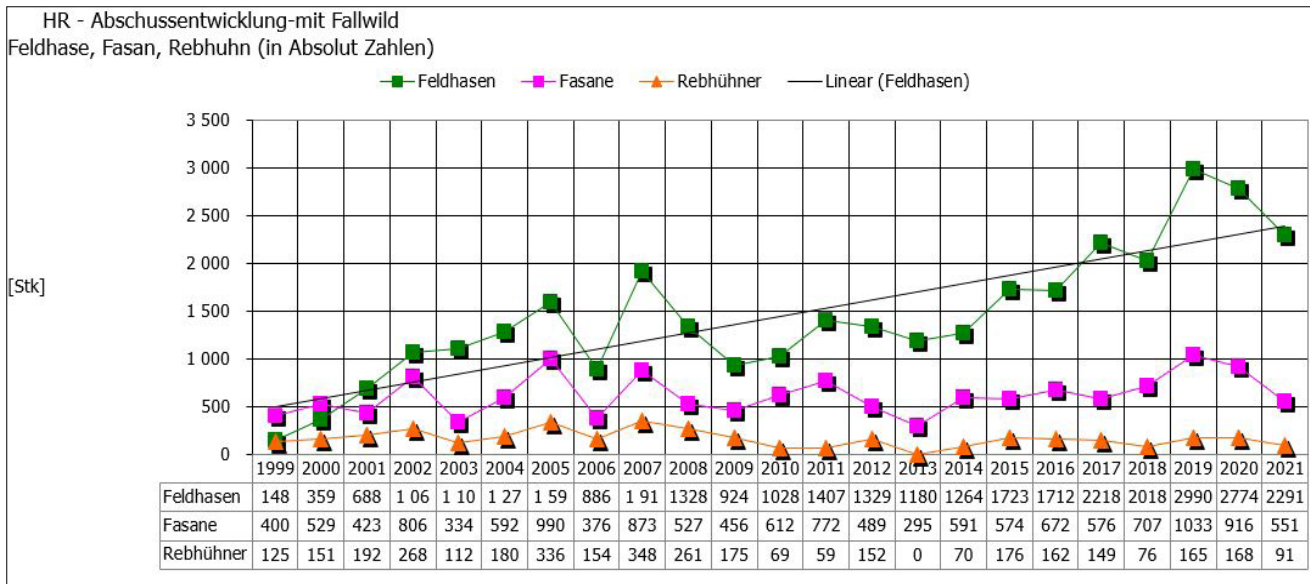


Abbildung 4: Entwicklung der Abschusszahlen seit Projektbeginn

Warum ist das Projekt aus meiner Sicht bis dato erfolgreich?

- Geografische/Lebensraumbedingte Vorteile
- Intensive, revierübergreifende Prädatoren-Bejagung
- Intensität, Regelmäßigkeit der Maßnahmen
- Intensive Bejagung nach Zählergebnissen samt Streckenanalyse
- Jagdgesellschaften bestehen zu 100% aus Grundeigentümern
- Gute Zusammenarbeit mit Gemeinde und direkter Kontakt mit den Landwirten

Am Beispiel der Jagdgesellschaft Prellenkirchen:

Insgesamt 34 gleichwertige Mitglieder sind über 4 Hegegruppen mit je einem Gruppenleiter organisiert. Dadurch erfolgt eine gegenseitige Kontrolle aber auch gegenseitiger Ansporn der Gruppen untereinander. Der Jagdleiter kommuniziert auf kurzem Wege mit den Gruppenleitern. 1x im Monat wird eine gemeinsame Jägerrunde abgehalten. Die Summe sowie die Regelmäßigkeit aller vorgenannten Maßnahmen verlangt den mitwirkenden Revieren und in weiterer Folge den einzelnen Jägern zwar einiges ab, jedoch sind am Ende des Tages unten abgebildete Niederwildstrecken der Lohn.

Abbildung 5: Streckenlegung Fasan-Jagd bzw. Hubertus-Messe

